

nicht gesund. Produkte sind auch hier in voller Indischer Herrlichkeit; aber alle Inseln sind sehr wenig bekannt. Die E. sind theils negerartige Wilde im Innern lebend, nur hin und wieder in kleine Staaten gesammelt, theils Malaien, gebildeter als jene, mit Ackerbau, Handwerken, Handel bekannt, sind aber von zurückstößendem Charakter und treiben Seeraub. Chinesen halten sich hier ebenfalls, durch den Handel gelockt, auf. Die Spanier, welche schon auf Magelhaen's berühmter Fahrt 1521 diese Inseln entdeckten, halten sich für Herren derselben; in der That aber beherrschen sie nur die Küsten und Theile einzelner Inseln, die größtentheils noch ganz unbekannt sind. Die Insel Manilla (manilla) oder Luzon, etwa 90 M. lang und 30 M. breit, ist die wichtigste Besizung der Spanier mit mehr als $1\frac{1}{2}$ Mill. E., ohne die im Innern unabhängig lebenden Stämme. Baumwolle, Reis, Sago, Zucker, Kaffee, Wachs, Ebenholz, Indigo, Waschgold und Perlmutter sind die Haupthandelsgegenstände. Hauptstadt ist Manilla an der W. Küste, schön gebauet mit weitzläufigen Vorstädten, 140,000 E., unter denen 8000 Chinesen. Sitz des Generalcapitains, eines Erzbischofs und einer Universität. Der Hafen ist bei Cavite, lebhaft durch Handeln und Schiffbau. — Tagabas, Stadt an der S. Küste. Der Ausbruch eines Vulkans verwüstete 1810 fünf Städte. — Die südlichste Insel ist Magindanao über 1000, nach Andern über 2000 Q. M. groß. Unter den Produkten findet sich hier auch der Muskat- und Gewürznagelbaum. Besonders berüchtigt sind die hiesigen Malaien durch Seeraub, der mit der größten Grausamkeit getrieben wird. Nur die Küste mit der Stadt Sambuangam in W. ist Spanisch; in S. liegt die Stadt Magindanao, Residenz eines Sultans. — Zwischen Manilla und Magindanao liegen die eben so unbekanntenen Inseln Mindoro, Panay, Negros und Zebu, welche auch die Bissayer Inseln genannt werden, und östlich davon Samar, Leyte u. a. Unbedeutend und sehr unbekannt sind die in N. von Manilla liegenden Eilande, die Baschi- und Babuyanen Inseln.

J a p a n.

Größe = 10 bis 12,000 Q. M. Ein Inselstaat an der Ostküste Asiens, dem Amurlande und Korea zunächst gelegen, etwa zwischen 30 und 47° N. Br. Der Boden ist allethalben gebirgig und sehr vulkanisch, so daß Erdbeben etwas Gewöhnliches sind. Die Berge reichen zum Theil über die Schneelinie hinaus; das Klima ist zwar im Sommer sehr warm, aber die Winter sind schon ziemlich strenge. In den nahen Meeren, in denen sich merkwürdige Strudel finden, wüthen oft schreckliche Stürme (der Typhon). Die Produkte sind den Chinesischen gleich, obgleich der Boden nicht sehr fruchtbar ist. Thee, Reis, Baumwolle sind vor allen wichtig und der hiesige Kamfer sehr geschätzt, Firniß- und Papiermaulbeerbäume von großem Ru-